KESSLER GRUBE

NEWS

Informationen der Roche Pharma AG zur Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube

Nr. 3 | September 2016

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in den vergangenen sechs Monaten hat sich das Bild des Sanierungsgeländes stark verändert. An der Uferzone ragt der fertiggestellte Schiffsanleger circa 25 Meter tief in die Flachwasserzone des Rheins. Auf ihm steht heute eine Halle, in der voraussichtlich ab Dezember die Grundwasserreinigungsanlage untergebracht wird.

Auf Perimeter 1 erheben sich drei Großbohrgeräte in den Himmel. Unser Generalunternehmer BAUER Resources GmbH setzt die mächtigen Maschinen für den Bau der Bohrpfahlwand und die Bodenaustauschbohrungen ein. Das dabei zutage geförderte belastete Erdreich wird in der ebenfalls neu erstellten temporären Verladehalle in gasdichte und havariesichere Spezialcontainer umgeladen und zur thermischen Entsorgung abtransportiert.

Neben der neuen Infrastruktur auf dem Sanierungsgelände freue ich mich über unser neues Besucherzentrum. Seit April haben bereits rund 1.000 interessierte Besucher die Gelegenheit genutzt, sich vor Ort über unsere Großsanierung zu informieren.

Mein persönlicher Höhepunkt der vergangenen Monate waren jedoch der öffentliche Baustellentag und der damit verbundene persönliche Kontakt mit vielen Anwohnerinnen und Anwohnern sowie zahlreichen Besuchern aus der Region. Bei bestem Sommerwetter durften wir Anfang Juli rund 400 Personen auf dem Sanierungsgelände begrüßen.

Bei der Lektüre dieser und weiterer Themen wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Ihre Fragen beantwortet die Projektleitung sehr gerne.

Dr. Richard Hürzeler
Gesamtprojektleiter Roche

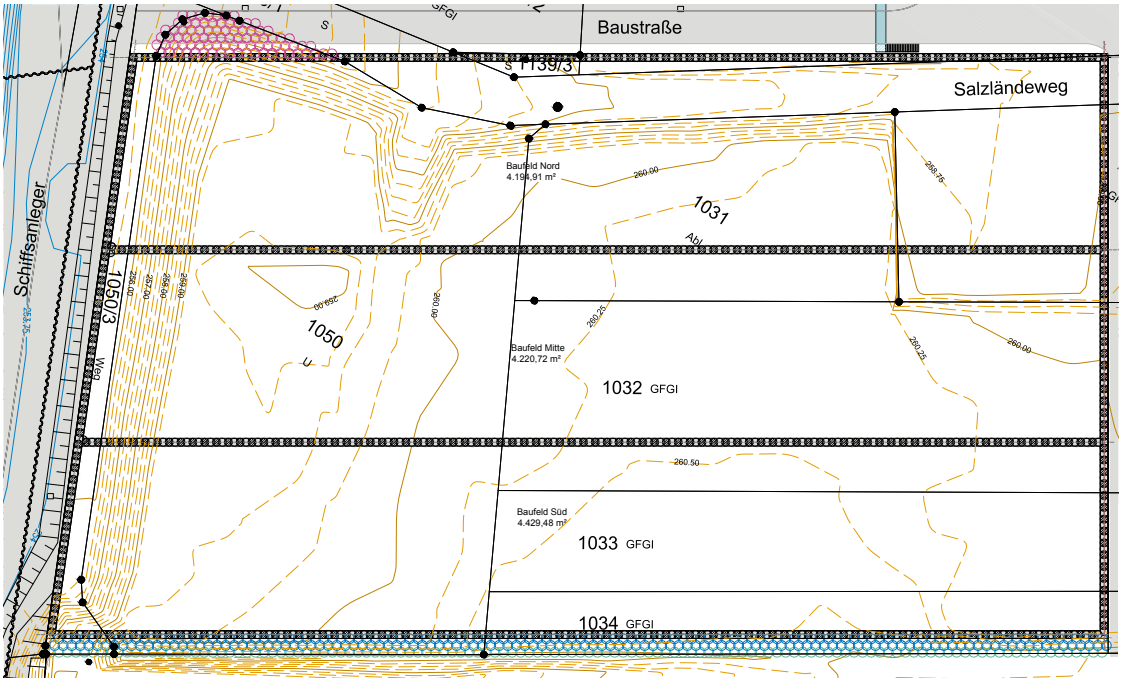
Großlochbohrungen gestartet: Über 130 Tonnen schwere Baumaschinen im Einsatz

Von Juli 2016 bis Anfang 2017 führt der Generalunternehmer BAUER mit schwerem Gerät Großlochbohrungen durch. Bei der Arbeit mit den über 130 Tonnen schweren Drehbohrgeräten genießt der Schutz von Mensch und Umwelt höchste Priorität. Die Großlochbohrung gilt als ein vergleichsweise geräuscharmes Bauverfahren.

Blick auf Großlochbohrungen mit angeschlossener Bohrlochabsaugung und Luftreinigungsanlage (blauer Container, rechts) (Aufnahmedatum: 25. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Von Juli 2016 bis Anfang 2017 finden im Rahmen der Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube sogenannte Großlochbohrungen statt. Diese Großlochbohrungen erfolgen mithilfe von drei Großdrehbohrgeräten. Sie dienen dazu, die Bohrpfahlwand zu erstellen sowie Austauschbohrungen durchzuführen. Die fast 35 Meter hohen Bohrgeräte wiegen rund 130 Tonnen, und die eingesetzten Bohrköpfe messen im Durchmesser 1,2 und 1,5 Meter.

Verantwortlich i. S. d. BDSG für Ihre hier verwendete Adresse ist:
Deutsche Post Direkt GmbH, Postfach 20159, 42371 Wuppertal.



Darstellung der umlaufenden Großlochbohrungen. Zudem entstehen durch zwei durchlaufende Bohrreihen drei Teilgruben. Die Bereiche der Austauschbohrungen sind rot und blau markiert; Quelle: HPC.

888 Großlochbohrungen zur Erstellung der Bohrpfahlwand

Die Bohrpfahlwand wird den zukünftigen Aushubbereich sichern und gleichzeitig als Fundament für die Erstellung einer schallgedämmten und luftdichten Einhausung dienen, unter deren Schutz der Aushub des belasteten Erdreichs stattfinden wird. Die Bohrarbeiten erfolgen abschnittsweise und im sogenannten Pilgerschrittverfahren. Dabei werden zunächst unbewehrte Primärpfähle gebohrt. Anschließend werden die Primärpfähle mit der Erstellung der stahlbewehrten Sekundärpfähle angeschnitten. So entsteht nach und nach die überschnittene Bohrpfahlwand, die sowohl den statischen Erfordernissen als auch der notwendigen Dichtheit der Baugrubenumschließung Rechnung trägt. Insgesamt werden für die Erstellung der Bohrpfahlwand 888 Pfähle gesetzt, wobei jeder Pfahl im Durchmesser 1,2 Meter misst und zwischen 18 und 26,5 Meter tief in den felsigen Untergrund reicht. In circa der Hälfte der 888 Bohrungen wird Bewehrungsstahl zur zusätzlichen Stabilisierung des Bauwerks verbaut.

Austauschbohrungen

Zusätzlich haben zeitgleich die Austauschbohrungen begonnen. Dies ist ein bei Altlastensanierungen oft angewandtes Verfahren zum Ausbau und zur Entsorgung von schadstoffbelasteten Böden aus größeren Tiefen oder im Bereich von Bebauungen bzw. im Grundwasser. Dabei wird mittels eines Großdrehbohrgerätes eine Schutzverrohrung (Bohrrohr) vertikal in den Boden eingebracht und anschließend der darin befindliche belastete Boden mittels eines Bohreimers aus dem Bohrloch gefördert. Danach wird das Bohrloch mit unbelastetem Kies verfüllt. Durch die Aneinanderreihung von vielen sich gegenseitig überschneidenden Bohrungen kann der Boden einer großen Fläche ausgetauscht werden, ohne dabei größere Aufgrabungen vornehmen zu müssen. Die Austauschbohrungen erfolgen mit einem Bohrdurchmesser von 1,5 Meter und bis in eine Tiefe von durchschnittlich 12,5 Meter.

Bei den Austauschbohrungen wird ein Großdrehbohrgerät den westlichen Zwickel am unteren ehemaligen Salzländeweg ausbohren. Die anderen Bohrgeräte werden die Bohrpfahlwände, zum Beispiel auch zum angrenzenden Perimeter 2, erstellen. Zunächst werden entlang der Grenze von Perimeter 1 zu Perimeter 2 zwei Reihen Austauschbohrungen mit Sandbeton rückverfüllt. Eine weitere Reihe vor dem eigentlichen Verbau (Bohrpfahlwand) wird mit Kies rückverfüllt.

Abtransport und Entsorgung des Bohraushubs

Das Bohrgut, sprich das ausgebohrte belastete Erdreich, das vom Bohrgerät in eine Klappschaufel des Radladers übernommen wird, wird anschließend in einer temporären Verladehalle in die bereitgestellten gasdichten und havariesicheren Spezialtransportcontainer gefüllt. Die verschlossenen und anschließend gesäuberten Spezialcontainer werden von der Baustelle mittels LKW zum Bahnterminal in Weil am Rhein transportiert und von dort aus auf der Schiene zu den thermischen Entsorgungsanlagen in Deutschland und den Niederlanden verbracht.

Fakten zu den Großlochbohrungen

- **Die Großlochbohrungen haben im Juli 2016 begonnen und können bis Anfang 2017 abgeschlossen werden.**
- **Zum Schutz der Umwelt und der Anwohner finden sämtliche Baumaßnahmen – wie auch die Bohrarbeiten – nur montags bis freitags von 7.00 – 18.00 Uhr unter hohen Sicherheitsvorkehrungen, Arbeits- und Emissionsschutzmaßnahmen statt.**
- Jedes der im Einsatz stehenden Großlochbohrgeräte ist rund 35 Meter hoch und hat ein Gesamtgewicht von über 130 Tonnen.
- Die im Einsatz stehenden Bohrköpfe haben einen Durchmesser von 1,2 und 1,5 Meter.
- Für die Erstellung der Bohrpfahlwand werden 888 Pfähle gesetzt.
- Der Durchmesser eines Pfahls misst 1,2 Meter, dessen Länge zwischen 18 und 26,5 Meter.
- In circa der Hälfte der 888 Bohrungen wird Bewehrungsstahl zur zusätzlichen Stabilisierung des Bauwerks verbaut.

Umfassende Sicherheit für Mensch und Umwelt

Zum Schutz der Umwelt und der Anwohner finden die Bohrarbeiten nur montags bis freitags von 7.00 – 18.00 Uhr unter hohen Sicherheitsvorkehrungen, Arbeits- und Emissionsschutzmaßnahmen statt. Im Rahmen der Sanierung kommen ausschließlich Baugeräte mit Verbrennungsmotoren zum Einsatz, die nicht älter als fünf Jahre und mit einem Rußpartikelfilter oder Katalysator ausgestattet sind. Weiterhin müssen diese Geräte in einem technisch einwandfreien Zustand sein.

Die Mitarbeiter im unmittelbaren Bohrbereich sind mit Einwegschutzanzügen und einer externen Atemluftversorgung ausgestattet. Die Bohrgeräte und Radlader verfügen über eine unabhängige Luftversorgung über Druckluftflaschen. Die zu erwartenden Emissionen beim Bohren werden durch eine Bohrlochabsaugung minimiert. Dies sind riesige „Staubsauger“ mit einem angeschlossenen Filtersystem. Zudem wird durch den Einsatz von Deckelschaufeln an den Radladern das Bohrgut sicher „unter Verschluss“ gehalten und in einer geschützten temporären Verladehalle mit Luftabsaugung und -filter in die gasdichten und havariesicheren Spezialcontainer verbracht, die umgehend nach der Befüllung sicher verschlossen werden. Zur weiteren Sicherheit werden diese Arbeiten messtechnisch begleitet.

Großdrehbohrgeräte des Typs BG 39 im Einsatz auf dem Perimeter 1 der Altablagerung Kesslergrube (Aufnahmedatum: 25. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Christoph Hennlich: Bauüberwacher und Koordinator der Bauarbeiten

Der Umweltingenieur Christoph Hennlich vom Ingenieurunternehmen HPC AG ist bei der Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Kesslergrube zuständig für die Überwachung und Koordination der Bauarbeiten.

Bereits während seines Masterstudiums an der TU München sammelte der gebürtige Oberbayer Christoph Hennlich praktische Erfahrungen als Projektingenieur im Bereich Umwelttechnik. Zudem absolvierte er im Anschluss an sein Studium eine Ausbildung im Bereich Grundwassersanierung an der Universität Stuttgart.

An der Sanierung der Kesslergrube ist Christoph Hennlich seit Juni 2014 beteiligt. Zunächst wirkte er an der Planung der Baustelleneinrichtung mit und überwachte den Bau der Ausweichtrasse für den gesperrten Salzländeweg. Heute koordiniert und überwacht der Umweltingenieur die Bauarbeiten auf dem Sanierungsgelände.

Der Ingenieur sieht die gewaltigen Dimensionen des Projekts als besondere Herausforderung und ist von der professionellen und kollegialen Zusammenarbeit im Team begeistert. „Jeder besitzt seine Expertise, die erfolgreich im Projektleitungsteam eingebracht wird. Die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen leisten mir auch gelegentlich Rückendeckung, falls dies erforderlich ist“, erklärt der 31-Jährige.

Während seiner Studienzeit coachte Christoph Hennlich eine Jugend-Fußballmannschaft und qualifizierte sich unter Tausenden von Bewerbern für eine WWF-Expedition in die kanadische Arktis, um dort als Eisbär-Botschafter auf den Artenschutz aufmerksam zu machen. Er ist seit Dezember 2014 verheiratet und verbringt seine Freizeit am liebsten beim Wandern oder Radfahren mit seiner Frau oder bei einem guten Essen im grenznahen Elsass.

Sicherer Transport dank der temporären Verladehalle

Die temporäre Verladehalle auf Perimeter 1 dient dazu, den bei den Großlochbohrungen zur Herstellung der Bohrpfahlwand und den Austauschbohrungen anfallenden Aushub an belastetem Erdmaterial in einem geschützten Bereich in gasdichte und havariesichere Spezialtransportcontainer zu verladen, bevor diese zur thermischen Entsorgung abtransportiert werden. Auftretende flüchtige Schadstoffe werden mittels einer Abluftreinigungsanlage aus der Abluft entfernt, um so das Freisetzen von Emissionen in die Umwelt zu unterbinden.

Anfang Mai 2016 erfolgte auf dem Perimeter 1 der Startschuss für den Bau einer temporären Verladehalle. Auf einer als Fundament dienenden Betonplatte wurde eine Tragkonstruktion errichtet und mit Planen bespannt. Herzstück der Halle ist eine Abluftreinigungsanlage. Diese besteht aus einem Steuercontainer und einer mit Aktivkohle und Gebläse ausgestatteten Filteranlage. Auftretende flüchtige Schadstoffe werden so aus der Abluft entfernt, bevor diese in die Umwelt gelangen können.

Blick auf die temporäre Verladehalle (Aufnahmedatum: 14. Juni 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Radlader mit geschlossener Klappschaufel auf dem Weg in die temporäre Verladehalle (Aufnahmedatum: 19. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Gasdichte und havariesichere Transportcontainer

In der temporären Verladehalle wird das bei der Herstellung der Bohrpfahlwand und den Austauschbohrungen anfallende Aushubmaterial in gasdichte und havariesichere Spezialtransportcontainer verladen. Die verschlossenen und anschließend gesäuberten Spezialcontainer werden von der Baustelle mittels LKW zum Bahnterminal in Weil am Rhein und von dort aus per Bahn zu den thermischen Entsorgungsanlagen in Deutschland und den Niederlanden transportiert. Die temporäre Verladehalle wird bis zum Abschluss der Großlochbohrungen Anfang 2017 genutzt.

Aufbau der Abluftreinigungsanlage (Aufnahmedatum: 27. Juni 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Maßgeschneiderte Grundwasserreinigungsanlage nimmt provisorischen Betrieb auf

Anfang Juli 2016 hat die mehrstufige, vorerst provisorische Grundwasserreinigungsanlage ihren Betrieb aufgenommen. Das belastete Grundwasser, das die Großlochbohrungen mobilisieren, wird abgepumpt, einem vierstufigen Reinigungsprozess zugeführt und danach in den Rhein abgeleitet.

Ende April 2016 erfolgte auf dem Schiffsanleger mit den ersten Arbeiten am Fundament der Einhausung der Startschuss für den Bau der Grundwasserreinigungsanlage. Bei der Einhausung wurde zunächst die Trägerkonstruktion aus verzinktem Stahl errichtet. Danach wurde die gedämmte Außenhaut der Einhausung aus sogenannten Sandwichplatten verbaut. Diese bestehen aus einem Kernmaterial (PU-Hartschaum) sowie beidseitig aufgeklebten Deckschichten aus verzinktem und farblich beschichtetem Stahlblech. Die fertige Einhausung misst 55,5 Meter in der Länge und 21,2 Meter in der Breite. An der höchsten Stelle, am Dachfirst, ragt sie 12,79 Meter in die Höhe.

Im Freien: Die provisorische Grundwasserreinigungsanlage auf dem Schiffsanleger hat Anfang Juli ihren Betrieb aufgenommen (Aufnahmedatum: 25. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Aufbau der provisorischen Grundwasserreinigungsanlage

Die Grundwasserreinigungsanlage wurde parallel zur Einhausung provisorisch im Freien auf dem Schiffsanleger aufgebaut. Der Aufbau der provisorischen Grundwasserreinigungsanlage dauerte mehr als zwei Monate. Nach der Anlieferung der Anlagenkomponenten wie Wassertanks und Becken wurden diese mit Schläuchen und Rohren miteinander verbunden. Weiter wurden die elektrischen Anschlüsse und Kabel für die Motoren und Geräte der mehrstufigen Anlage verlegt und die notwendigen Messgeräte installiert. Im Anschluss erfolgten die Programmierung der Anlage sowie die Befüllung der verschiedenen Becken für eine Funktionskontrolle. Die Testläufe zur Kontrolle der technischen Abläufe, der Dichtigkeit und der Feinjustierung des pH-Wertes verliefen erfolgreich.

Vierstufiger Reinigungsprozess

Nach der behördlichen Abnahme der Anlage am 1. Juli 2016 ging die Anlage am 6. Juli in Betrieb. Belastetes Grundwasser wird abgepumpt und in der vierstufigen Grundwasserreinigungsanlage behandelt. Nach einer Vorklärung und Neutralisation wird das Grundwasser zunächst in einem Becken dem Prozess der Flockung und Fällung unterzogen, wobei gröbere Feststoffe abgetrennt werden. Anschließend wird das Grundwasser mittels Sand- und Aktivkohlefiltrierung behandelt und gereinigt. Eine biologische Reinigung schließt den Behandlungsprozess nach deren Einfahrphase ab, bevor das gereinigte Wasser in den Rhein geleitet wird. Dies erfolgt unter laufender Qualitätskontrolle. Die Bakterien der biologischen Reinigungsstufe müssen sich erst vollständig bilden. Dieser Prozess dauert circa drei bis vier Monate. Bis dahin wird sie durch eine chemische Reinigungsstufe ersetzt. Diese ist notwendig, um das Ammonium im Grundwasser zu oxidieren, sprich abzubauen.

In der Halle: Aufbau der finalen Grundwasserreinigungsanlage

In der Halle auf dem Schiffsanleger werden derzeit verschiedene Anlagenteile für die finale Grundwasserreinigungsanlage angeliefert, aufgebaut und montiert. Diese ersetzt ab Inbetriebnahme die provisorische Anlage. Neben Anlagenteilen für die Fällung und Flockung, Sandfiltrierung und Aktivkohlefilterung werden in der Halle insgesamt acht Großtanks für die biologische Reinigungsstufe platziert. Vier dieser Tanks dienen dem biologischen Schadstoffabbau und haben eine Höhe von 7,50 Meter, einen Durchmesser von 2,0 Meter und ein Fassungsvolumen von je 23.500 Litern. Die weiteren vier Großtanks sind für den Ammonium-Abbau zuständig und haben eine Höhe von 7,0 Meter, einen Durchmesser von 4,0 Meter und ein Fassungsvolumen von je 88.000 Litern. Es ist geplant, dass die definitive Grundwasserreinigungsanlage Anfang 2017 den Betrieb aufnimmt. Bis dahin werden sich die für die biologische Reinigung notwendigen Bakterien in den Becken entwickelt haben.

Bei der Sanierung werden ausschließlich modernstes Gerät und bewährte Sanierungstechnik eingesetzt. Die Grundwasserreinigungsanlage wurde für die Sanierungsmaßnahme maßgeschneidert.

In der Halle auf dem Schiffsanleger: Aufbau von Anlagenteilen der finalen Grundwasserreinigungsanlage (Aufnahmedatum: 22. August 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Großes Interesse: Rund 400 Personen am öffentlichen Baustellentag

Am 9. Juli 2016 fand bei bestem Sommerwetter der erste öffentliche Baustellentag statt. Rund 400 interessierte Besucherinnen und Besucher nutzten die Möglichkeit und informierten sich vor Ort über den Stand der Sanierung.

Hunderte interessierte Anwohner und Bewohner aus der Region haben bei strahlendem Sonnenschein das Sanierungsgelände von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube besucht. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich bei stündlich geführten Touren von Experten der Firma Roche und der für Planung und Bauüberwachung zuständigen Ingenieursfirma HPC über den Stand der Sanierungsarbeiten informieren lassen. Das Interesse war so groß, dass sämtliche Touren bereits drei Wochen im Voraus ausgebucht waren.

Neben den geführten Touren über das Sanierungsgelände bot Roche verschiedene Attraktionen wie etwa einen Informationsfilm zur Sanierung, eine freie Begehung des Besucherzentrums, Baumaschinen zum Anfassen sowie ein Festzelt mit kostenloser Verpflegung an. Für die zahlreichen Kinder waren der Radlader, der Bagger sowie der Simulator für die Großdrehbohrgeräte ein besonderes Erlebnis. Diese schweren Baumaschinen konnten sie unter Anleitung von erfahrenen Baumaschinenführern eigenhändig steuern.

„Ich finde es sehr gut, dass Roche als Bauherrin einen öffentlichen Baustellentag durchführt. Mit ihren Informationen schafft sie Transparenz in dieser wichtigen Thematik. Bei den Kindern sind natürlich in erster Linie die Baumaschinen der Renner. Einziger Kritikpunkt: Weniger Müll beim Catering hätte ich besser gefunden."

Irene Blaha, Grenzach-Wyhlen

„Wir sind begeistert über das große öffentliche Interesse. Für uns ist der direkte Kontakt mit den anwesenden Besuchern sehr wichtig, so konnten beispielsweise viele offene Fragen vor Ort geklärt werden", erklärt Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektleiter Kesslergrube Perimeter 1/3-NW und globaler Roche-Verantwortlicher für Altlasten, das Ziel des Baustellentages.

Gemäß Dr. Stefan Haaszio, Gesamtprojektleiter des Generalunternehmers BAUER Umwelt GmbH, zählte das Vorführen der Baumaschinen und der Simulator zu den Highlights des Tages: „Neben der Livepräsentation eines Hydraulikbaggers mit Druckluftversorgung sowie eines Großdrehbohrgeräte-Simulators konnten die Besucher in einen Radlader einsteigen – ein nicht ganz alltägliches Erlebnis!"

Markus Ettner, technischer Projektleiter Roche, nimmt die Besucher mit hinter die Kulissen (Aufnahmedatum: 9. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Für die zahlreichen Kinder war der Tag ein besonderes Erlebnis. Sie durften schwere Baumaschinen unter Anleitung von erfahrenen Baumaschinenführern eigenhändig steuern (Aufnahmedatum: 9. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Weitere Besucherstimmen

„Ein interessanter Tag. Der Besuch macht Spaß. Roche hat sich Mühe gegeben, den Baustellentag interessant zu gestalten. Das Besucherzentrum ist toll: Besonders eindrucksvoll ist das Gefühl, in der Grube drinnen zu sein. Wir sind nun gut informiert. Der Besuch hat sich definitiv gelohnt."

Sascha Ruch und Pascal Zuflucht, Grenzach-Wyhlen

„Was Roche hier am Baustellentag an Informationen bietet, ist sehr eindrucksvoll und beispiellos. Der gewaltige Aufwand an Technik und das große Engagement für die Sanierung der Kesslergrube zeugen von großem Verantwortungsbewusstsein und lässt auch spüren, dass Roche immer noch eng mit der Gemeinde Grenzach-Wyhlen verbunden ist."

Reinhold und Irmgard Walter, Grenzach-Wyhlen

„Tolle und informative Ausstellung im Besucherzentrum. Die geführte Tour über das Gelände fand ich ebenfalls sehr interessant."

Walter Neuschütz, Grenzach-Wyhlen

„Eine super Sache, was Roche hier macht. Toll, was man sich alles anschauen darf. Das ist keine Selbstverständlichkeit."

Jürg Griessen, Therwil (Schweiz)

Lärm- und Arbeitsschutz genießen auf der Baustelle höchste Priorität

Arbeits- und Lärmschutz werden auf der Baustelle großgeschrieben. Mit betrieblichen und baulichen Maßnahmen wird sichergestellt, dass der Schutz der Anwohner und der Mitarbeitenden jederzeit gewährleistet ist.

Bei den Arbeiten im Schwarzbereich gilt für die Mitarbeitenden eine Schutzanzug- und Maskentragepflicht (Aufnahmedatum: 25. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Vor jedem Arbeitsbeginn findet ein Briefing der Mitarbeiter durch einen Beauftragten der BAUER Umwelt GmbH statt. Die Thematik wechselt täglich und beinhaltet die Themen Arbeitssicherheit, arbeitsrelevanter Gesundheitsschutz, Erkennen und Verhalten bei Gefahrenquellen und Verhaltensweisen bei Erste-Hilfe-Maßnahmen. Ergänzend finden wöchentlich Briefings zu Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltthemen durch die Ingenieursfirma HPC statt. Diese ist für die Planung und Überwachung der Sanierung zuständig.

Schutzanzug- und Maskentragepflicht

Dem Arbeitsschutz wird auf der Baustelle höchste Priorität eingeräumt. Während der Bohrarbeiten wird die Umgebung der Bohrmaschine in einem Radius von zehn Metern für alle Personen außer den im Einsatz stehenden Mitarbeitern gesperrt. Weiter gilt während der Bohrarbeiten und in der temporären Verladehalle zum Schutze der Mitarbeitenden eine Schutzanzug- und Maskentragepflicht. Die im sogenannten Schwarzbereich eingesetzten Baumaschinen verfügen über eine eigene Atemluftzufuhr.

In Containern wurde eine Schwarz-Weiß-Anlage eingerichtet. Dort ziehen auf der Baustelle eingesetzte Mitarbeiter ihre persönliche Schutzausrüstung an und wieder aus. Mit dieser Anlage wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter keinen Gefahren ausgesetzt sind und mögliche Kontaminationen auf ihrer Kleidung nicht in unbelastete Bereiche verschleppen.

Die Arbeiten auf der Sanierungsbaustelle finden grundsätzlich montags bis freitags von 7:00 bis 18:00 Uhr statt (Aufnahmedatum: 25. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Lärmschutz für die Anwohner

Die Arbeiten auf der Sanierungsbaustelle finden grundsätzlich montags bis freitags von 7:00 bis 18:00 Uhr statt. Roche und BAUER versuchen, diese zeitlichen Vorgaben zur Entlastung der Anwohnerinnen und Anwohner von Lärmimmissionen wann immer möglich einzuhalten. Sollte es nötig sein, außerhalb dieses Zeitfensters lärmintensive Arbeiten durchzuführen, werden die Anwohnerinnen und Anwohner proaktiv mit einem Informationsschreiben und dem optionalen SMS-Dienst informiert. Im zweiwöchig auf der Website erscheinenden Baustellen-Bulletin wird zudem frühzeitig über allfällige Lärmentwicklungen informiert.

Die Schutzmasken verfügen über einen Anschluss zur externen Frischluftversorgung (Aufnahmedatum: 25. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Jörg Gustmann: Herr über das Baufeld

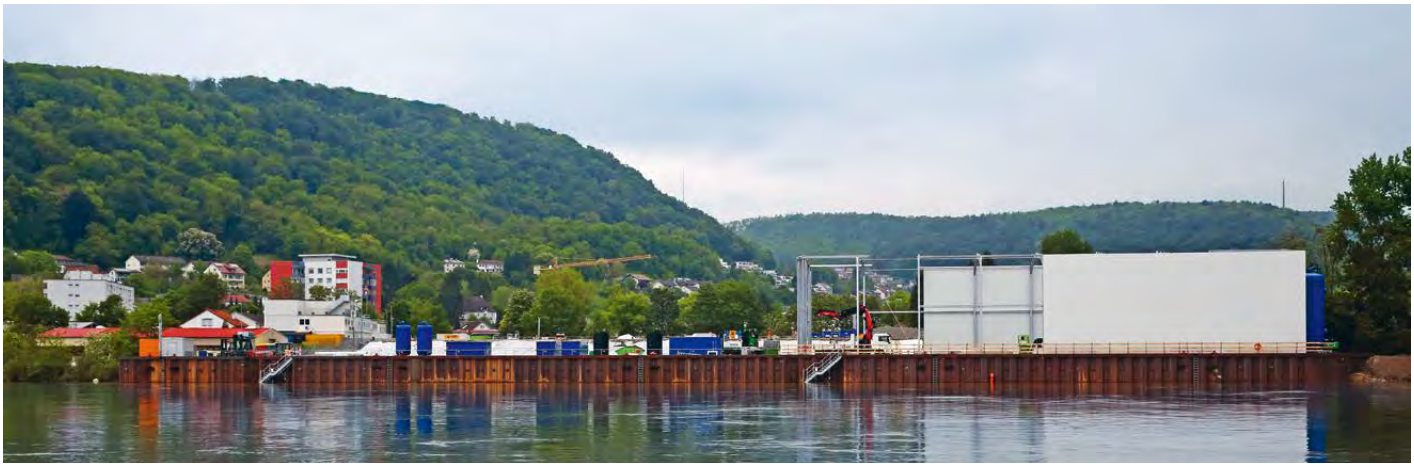
Der Baustellenleiter für Spezialtiefbau verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung als Baugeräteführer und hat bereits bei verschiedenen Sanierungsprojekten im In- und Ausland mitgewirkt.

Die größte Herausforderung für den Polier ist das optimale Ineinandergreifen der komplexen Prozesse einer Altlastensanierung. Für Jörg Gustmann ist klar, dass ein Projekt dieser Größenordnung nur mit einem eingespielten Team funktioniert: „Jeder muss sich auf den anderen verlassen können, und weniger erfahrene Mitarbeiter müssen intensiv miteingebunden werden. Hier hilft mir meine Erfahrung aus vielen anderen Sanierungsprojekten, die immer auch spezielle Anforderungen hatten. Der Schutz der Mitarbeiter liegt mir, auch als Betriebsrat in der BAUER Umwelt GmbH, besonders am Herzen. Die Mitarbeiter sollen schließlich trotz aller Belastungen gesund und wohlbehalten nach Hause kommen.“

Wegen der relativ weiten Entfernung zu seinem Heimatort sieht Jörg Gustmann seine Frau nur an den Wochenenden. Dann genießt er umso mehr die Zeit im gemeinsamen Garten und freut sich über Besuche seiner erwachsenen Kinder.

Fertiggestellt: 130 Meter langer Schiffsanleger

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube wurde bei Rhein-Kilometer 161,6 eine temporäre Schiffsanlegestelle errichtet.



Der fertiggestellte Schiffsanleger ist rund 130 Meter lang und reicht ab Uferwasserlinie circa 25 Meter in den Rhein hinein (Aufnahmedatum: 18. Mai 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Der Startschuss für den Bau des temporären Schiffsanlegers war am 31. August 2015 erfolgt. Nach acht Monaten Bauzeit konnte die Anlegestelle Ende April 2016 termingerecht fertiggestellt werden. Das fertiggestellte Bauwerk ist rund 130 Meter lang und reicht ab Uferwasserlinie circa 25 Meter in den Rhein hinein. Damit ist sichergestellt, dass genügend Tiefgang zum Anlegen der Schiffe vorhanden ist und gleichzeitig die Fahrrinne für die Binnenschifffahrt nicht beansprucht wird. Die Gesamtfläche des Schiffsanlegers misst rund 3.400 Quadratmeter.

Der Schiffsanleger dient zur Logistikunterstützung für die Sanierung von Perimeter 1/3-NW. Roche beabsichtigt, den temporären Schiffsanleger auch für den Abtransport von Bodenaushub in gasdichten und havariesicheren Spezialcontainern auf Rheinschiffen hin zum Bahnverladeterminal in Weil am Rhein nutzen zu können. Zu diesem Zweck wurde beim Regierungspräsidium Freiburg eine entsprechende Genehmigung beantragt. Mit der Nutzung des Schiffsanlegers für den Abtransport der Container auf Rheinschiffen kann die Anzahl von Transporten auf der Straße stark vermindert werden. Roche rechnet mit einem Entscheid Anfang 2017, also noch vor Beginn der Aushubarbeiten in einer schallgedämmten und luftdichten Einhausung, die ab Frühsommer 2017 beginnen sollen.

Luftaufnahme von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube. Blick auf das Sanierungsgelände mit dem fertiggestellten Schiffsanleger (Aufnahmedatum: 29. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Übergabe einer Ölsperre an die Freiwillige Feuerwehr Grenzach-Wyhlen

Am 15. Juli 2016 erfolgte die offizielle Nutzungsübergabe einer Ölsperre von Roche an die Freiwillige Feuerwehr. Mit der Ölsperre kann während der Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube der Schutz des Rheins sichergestellt werden.

Claus Werner, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Grenzach-Wyhlen, erläutert die technischen Details zur Ölsperre (Aufnahmedatum: 15. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Die Gemeinde Grenzach-Wyhlen und die Roche Pharma AG (Roche) haben eine Nutzungsvereinbarung über den Einsatz und den Unterhalt einer Ölsperre von Roche inklusive Transportanhänger unterzeichnet. Die offizielle Nutzungsübergabe der Ölsperre an die Freiwillige Feuerwehr Grenzach-Wyhlen erfolgte auf dem Areal des Wassersportclubs Grenzach-Wyhlen e. V. im Beisein von Gemeindevertretern und Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr sowie von Roche. Mit der Ölsperre kann während der Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube der Schutz des Rheins sichergestellt werden.

Die Ölsperre kommt zum Einsatz, falls sich stromaufwärts am Schiffsanleger der Kesslergrube eine Havarie oder Leckage ereignen sollte. Dabei verhindert die Ölsperre eine weitere Ausbreitung der Verschmutzung an der Wasseroberfläche.

Die offizielle Übergabe der Gerätschaften an die Freiwillige Feuerwehr erfolgte am 15. Juli auf dem Areal des Wassersportclubs Grenzach-Wyhlen e. V. im Beisein von Gemeindevertretern, Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr sowie von Roche. Der Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen, Dr. Tobias Benz, würdigte in seinem Grußwort die Anstrengungen von Roche für die Sanierung der Kesslergrube: „Die Gemeinde schätzt das Engagement von Roche, und wir freuen uns über diesen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz."

Für Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektleiter der Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube und globaler Roche-Verantwortlicher für Altlasten, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde besonders wichtig: „Für uns ist es selbstverständlich, alle im Rahmen der Sanierung notwendigen Sicherungsmaßnahmen für Mensch und Umwelt zu treffen. Dies gilt insbesondere auch für den Schutz des Rheins", erklärt Dr. Richard Hürzeler.

Im Anschluss an die Übergabe erläuterte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Grenzach-Wyhlen, Claus Werner, die technischen Details zur Ölsperre. Mit einer Gesamtlänge von 100 Metern kann mit der Sperre eine beachtliche Fläche gesichert werden. Der Feuerwehrkommandant zeigte sich über die Beschaffung durch die Roche erfreut: „Damit verfügen wir nun über ein wichtiges Instrument, um etwaige Verschmutzungen durch Leckagen an der Wasseroberfläche im Rhein einzudämmen und bekämpfen zu können."

Dr. Tobias Benz, Bürgermeister Grenzach-Wyhlen, und Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektleiter der Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube und globaler Roche-Verantwortlicher für Altlasten, unterzeichnen gemeinsam den Nutzungsvertrag (Aufnahmedatum: 15. Juli 2016); Quelle: Pressefoto Roche.

Seit April rund 1.000 Besucher im Besucherzentrum

Mit dem im April eröffneten Besucherzentrum bietet Roche Interessierten die Gelegenheit, sich vor Ort über die aufwendigen Sanierungsarbeiten zu informieren. Bisher haben bereits rund 1.000 Besucher das Angebot genutzt.

Großes Interesse für die Ausstellung im Besucherzentrum; Quelle: Pressefoto Roche.

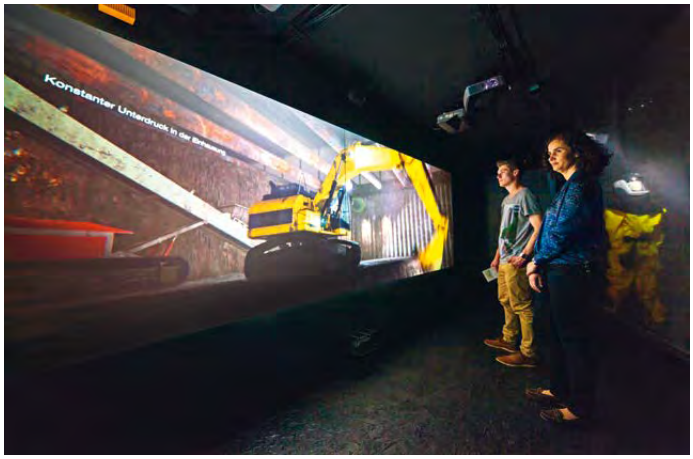
Am 14. April hat die Roche Pharma AG (Roche) ihr Besucherzentrum zur Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube eröffnet. Anhand einer Ausstellung und von Videoinstallationen und Modellen können sich interessierte Personen ein Bild über die Sanierungsschritte und die verwendeten Technologien und Maschinen machen. Roche nimmt die Besucherinnen und Besucher auf einen spannenden und lehrreich gestalteten Rundgang mit, der die Etappen der Sanierung bis zur späteren Renaturierung beleuchtet und erklärt. Die multimediale Gestaltung lässt die Besucherinnen und Besucher sprichwörtlich in die Baustellenwelt eintauchen und vermittelt Schulklassen, genauso wie anderen interessierten Gruppen und Einzelpersonen, einen spannenden Einblick in den Sanierungsalltag. Im Anschluss an den geführten Rundgang werden offene Fragen mit den anwesenden Experten geklärt.

Besucherzentrum entspricht Informationsbedürfnis

Für Roche ist es wichtig, dass sich die direkten Anwohner und Anrainer sowie alle Interessierten vor Ort umfassend und auf eine spannende und leicht verständliche Art über die Sanierungsarbeiten informieren können. Seit der Eröffnung im April 2016 haben bereits rund 1.000 Interessierte das Besucherzentrum besucht. Die positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher zeigen, dass das Besucherzentrum einem Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit entspricht. Roche will den Dialog mit den Anrainern und weiteren Interessierten weiter pflegen und freut sich, wenn das Angebot rege genutzt wird.

Einfache Anmeldung

Für den Besuch ist eine Anmeldung erforderlich. Sie erfolgt ganz einfach über das Anmeldeformular auf unserer Website http://kesslergrube.de/perimeter1/besucher/. Der geführte Rundgang durch das Besucherzentrum dauert circa 90 Minuten. Auf den Führungen sind auch Kinder und Jugendliche herzlich willkommen. Roche empfiehlt einen Besuch für Schülerinnen und Schüler ab Sekundarstufe I. Für Fachgruppen und Hochschulen können die Führungen auf Wunsch mit spezifischen Fachreferaten ergänzt werden.



Erlebnis pur: Ein multimedialer Gang durch die „Grube"; Quelle: Mediaville GmbH.

Kontakt

Medien- und Kontaktstelle
Telefon: +49 7624 14-2700
E-Mail: perimeter1@kesslergrube.de

Weiterführende Informationen:
www.kesslergrube.de/perimeter1

Impressum: Ausgabe 2016/II, 2. Jahrgang; Fotos: Roche Pharma AG, Mediaville GmbH; Auflage: 6000; www.kesslergrube.de/perimeter1;
Druck: Uehlin Druck und Medienhaus, D-79650 Schopfheim; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Verantwortlich i. S. d. BDSG für Ihre hier verwendete Adresse ist: Deutsche Post Direkt GmbH, Postfach 20159, 42371 Wuppertal.
Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an folgende Adresse mit: Dr. Cornelius Wittal, Corporate Communications, Roche Pharma AG, D-79639 Grenzach-Wyhlen (V. i. S. d. P.).